

# „Dietrich ist der Franz Beckenbauer des Ringens“

**MEDAILLEN UND MEHR** Sonderausstellung über DDR-Ringeridol Uwe Neupert / Morgen Eröffnung

**SCHIFFERSTADT (kai).** Der Sieergürtel von der Europameisterschaft 1981 in Łódź passt Uwe Neupert heute zwar nicht mehr, stolz macht er die Ringerlegende aus der ehemaligen DDR immer noch. So wie alle anderen Medaillen, Urkunden und Pokale, die ab morgen im Schifferstadter Ringermuseum zu sehen sind. Zur offiziellen Eröffnung der Ausstellung um 11 Uhr im Obergeschoss des Alten Rathauses werden an die 150 Personen erwartet. Fast schon vergessen gewesen waren die zahlreichen Auszeichnungen, die Neupert für seine Leistungen auf der Matte erhielt. In Kartons hatte er sie aufbewahrt. Für Jürgen Fouquet, den Vorsitzenden des Vereins zur Pflege der Kultur des Ringersports, hat er sie hervorgeholt. Dankbar äußerte sich Neupert, der gebürtige Greizer, der heute im badischen Reilingen lebt, gestern für die Chance, seine Sammlung öffentlich zeigen zu können. „Ich hab gar nicht gewusst, was ich alles noch zuhause habe“, gab Neupert zu. Ungeordnet habe er die Exponate Fouquet vor die Füße gestellt, der habe sie archiviert. Eine Heidenarbeit angesichts der 600 Einzelstücke, die der Museums-„Chef“ zeitlich einordnen und ausstellungsreif machen musste.

Wenngleich Neupert bereits seit Langem mit dem Ringersport abgeschlossen hat: Der Blick in den Raum im Obergeschoss des Museums, in dem ab morgen die Dokumente seiner siegreichen Phasen zu finden sind, beeindruckte ihn selbst. „Wenn man das alles in der Gesamtheit sieht, ist das schon was Besonderes“, stellte der 57-Jährige fest.

Dass er überhaupt eine erste Medaille erringen konnte, hat Neupert seiner Mutter Ruth zu verdanken. Selbst hat er das erst nach den ersten Erfolgen erfahren. Den Kontakt zu ihren Eltern habe die in Karlsruhe geborene Frau abgebrochen, um ihrem Sohn in der Ex-DDR das Ringen in Jena zu ermöglichen, ihn quasi auch von der Herkunft



Bei der gestrigen Pressekonferenz vor der Ausstellungseröffnung (v. l.): Dieter Heinrich, Uwe Neupert, Jürgen Fouquet und Willi Heckmann. Foto: Grothe

her „kadertauglich“ zu machen.

1974 wurde Neupert zum SC Jena delegiert, ein Jahr folgte bei der so genannten Spartakiade der DDR-Jugendmeistertitel, 1977 rang er erstmals bei den Senioren als Junior und wurde direkt Fünfter. Als „wesentliche Jahre“ bezeichnet der ehemalige Ringer die Zeit zwischen 1977 und 1982. Der erste Bundestrainer der DDR, Willi Tepper, durch dessen Schule auch Neupert ging, wird morgen gemeinsam mit Wolfgang Nitzsche – Bundestrainer von 1991 bis 2004 – die Laudatio zur Ausstellungseröffnung sprechen.

Nur Originale werden die Besucher zu sehen bekommen, sagt Neupert, der

als Diplom-Sportlehrer im Fitnessstudio von Erich Klaus – ebenfalls ein ehemaliger Ringer – in Reilingen tätig ist. Sämtliche Medaillen, von der Jugendzeit über Europa- und Weltmeisterschaften bis zu internationalen Turnieren, sind ausgestellt, dazu kommen Trikots, Pokale, zahlreiche Fotos und ein großformatiges Buch mit Lebensstationen, das Neuperts Ex-Frau 15 Jahre lang geführt und das Fouquet nun durch Artikel und Bildmaterial ergänzt hat.

In der Sammlung zu finden sind natürlich auch die zwei Weltmeister- und drei Europameistermedaillen sowie die Silbermedaille der Olympiade 1980 in Moskau. Ein Jahr lang bleibt die Son-

derausstellung in Schifferstadt, kündigte Fouquet an. Danach habe Neuperts Heimatstadt Interesse geäußert. Grundsätzlich sollen die Exponate dauerhaft im Ringermuseum archiviert werden. Dieses verzeichnet laut Fouquet mittlerweile eine jährliche Besucherfrequenz von rund 2500 Personen.

Eines stellte Uwe Neupert im Vorfeld der Ausstellungseröffnung bereits klar: Konkurrenz angesichts seiner Erfolge mache er der Schifferstadter Ringerlegende Wilfried Dietrich nicht. „Er ist der Franz Beckenbauer des Ringens, weil er sich mit dem Wurf in München 1972 unsterblich gemacht hat“, betonte Neupert.